OSTKREUZ

Evangelisches Magazin für Friedrichshain

SEPTEMBER | OKTOBER 2017

Wege der Erneuerung

NEUES AUS DEN GEMEINDEN **AUFERSTEHUNG | GALILÄA-SAMARITER | ST. MARKUS | PFINGST | BOXHAGEN-STRALAU**

INHALT

2 Angedacht

4 Interview mit Ella Meret Eichstädt

5 Auferstanden aus Ruinen

6 reFORMen Bauen

9 Rückblick / Wiedereintritt

10 „Ein neues Lied wir heben an" – Lutherlieder

11 Kirche und Kommerz

12 Aktuell

21 Gottesdienste

24 Gemeindeleben

26 Kontakt

28 Lageplan / Impressum

MONATSSPRUCH SEPTEMBER

„Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein."

Lk 13,30

ANGEDACHT

Der Wind in unsern Segeln – „Die Soli"

Im Marketing und in der Verkaufspsychologie spricht man vom Alleinstellungsmerkmal und meint damit ein Angebot, das sich von anderen Angeboten abhebt und deutlich unterscheidet. In diesem Sinne hat auch die Kirche ein Alleinstellungsmerkmal. Sie ist keine Erfindung von Menschen wie z.B. eine Partei, ein Verein, ein Club oder eine AG. Sie hat sich nicht selbst ins Leben gerufen, sondern sie ist Geschöpf Gottes, „Geschöpf des Wortes Gottes", so Luther. So gesehen ist sie Kirche „von oben her".

Ihr Haupt ist Jesus Christus, sie ist die Kirche Jesu Christi. Ihr Format ist die Norm Christi, die normiert, grundlegend in den **vier „Soli" der Reformation:**

Solus Christus – Christus allein. Er ist die Mitte des christlichen Glaubens. Wir nennen uns nach ihm. Wir sind Christen. Unser Leben orientiert sich an ihm und folgt ihm. Sein Einsatz für uns prägt unseren Einsatz in der Welt und für sie.

Sola scriptura – allein aus der Bibel wissen wir von Gott, nicht aus der Natur, nicht aus der Philosophie, nicht aus dem gesunden Menschenverstand, sondern von Jesus, wie er uns Gott vorstellt als den, der sich vor uns stellt, um uns schützen, zu heilen und zu retten.

Sola gratia – allein aus Gnaden sind wir vor Gott ok. Wir müssen uns nicht vor ihm profilieren, um anerkannt zu sein. Das können wir uns abschminken. Das ist umsonst. Vergebliche Mühe, „wer immer strebend sich bemüht". Das frustriert auf die Dauer nur. Gott ist uns gnädig in Jesus Christus, „ohn all unser Verdienst und Würdigkeit" (Luther) und zwar gratis. Umsonst. Das ist der Clou. Wir haben das Recht zu leben, er gibt es uns, ein Recht, das niemand uns streitig machen kann, kein Mobbing, keine kalte Schulter, kein tötender Blick. Wir müssen uns das auch nicht erkämpfen, schon gar nicht vor Gott und deshalb auch nicht vor Menschen. Wir sind wer durch ihn, geliebt, gewollt, mit ewiger Liebe, einer Liebe, die nicht einbricht, nicht kapituliert angesichts unserer Unzulänglichkeiten. Sie macht uns liebenswert, so dass wir nicht mehr gnadenlos mit uns, mit anderen, mit seiner Schöpfung umgehen müssen.

Darum **sola fide** – allein durch Glauben, aus diesem Gratis–Geschenk dürfen wir wie befreit täglich leben und lieben. In dem Glaubenssäckchen steckt das Liebessäckchen (nach Luther). Wir müssen es nur auspacken. Dann wird der Glaube, er kann gar nicht anders, sichtbar in unserer Liebe zur Schöpfung, zum Nächsten, zum Fremden. Der Glaube an Jesus Christus weitet immer wieder neu unsere Grenzen und führt uns über uns selbst hinaus, als Geliebte andere zu lieben, sogar unsere Feinde.

Diese „Vier Soli“ hat Martin Luther nach langem zermürbendem Ringen für sich erkannt und zum Gradmesser für eine Erneuerung der Kirche gemacht. Sie sind das Format für Erneuerung. In diesem Sinne ist die Reformation zuerst und vor allem, auch wenn es missverständlich klingt, ein notwendiger Rückschritt, zurück in die Formation der Kirche als „von oben her“, geschaffen, geformt von Christus mit seinem Wort, begabt mit seinem Geist. Allein aus diesem Rückschritt erfolgt ein befreiender Fortschritt, denn „was Christum treibet“ (Luther) ist der Wind in unseren Segeln, verleiht uns Flügel, gibt Rückhalt.

Wege der Erneuerung führen über diese vier Soli. Sie sind essentiell. Sie sind schriftgemäß. „Norma normans“ – Norm, die normiert, Alleinstellungsmerkmal von uns Christen, unsere Sicht von Gott und der Welt. Sie atmen den Wind der Freiheit und Entlastung, geben Gewissheit und machen verantwortlich. Sie lassen unser Leben so ungemein lebenswert erscheinen, weil sie von Liebe durchdrungen und getragen sind.

In dieser Haltung, mit den vier Soli im Rücken, suchen wir das Gespräch mit allen Menschen, auch mit den Religionen, nicht in der Vermischung mit ihnen, wohl aber im gemeinsamen Einsatz für eine andere, eine bessere Welt, für Frieden und Versöhnung, Gerechtigkeit zwischen Arm und Reich, gegen Hass und Gewalt, Diskriminierung, Ausgrenzung und Abschottung.

Ihr Pfarrer i.R. Volker Steinhoff

Pfarrer i.R. Volker Steinhoff

68 Jahre, vertritt Pfarrerin Kathrin Hermann von der Auferstehungsgemeinde, die sich im Babyjahr befindet.

Interview mit Ella Meret Eichstädt

Am 9. Juli 2017 wurde Ella in der Samariterkirche von Pfarrer i.R. Konrad Jahr-Weidauer getauft. Ella ist neun Jahre alt und hatte selbst den Wunsch, getauft zu werden. Ostkreuz sprach mit Ella über ihre Entscheidung, sich taufen zu lassen.

Ostkreuz: Warum wolltest Du eigentlich getauft werden?

Ella: Es gibt mehrere Gründe. Einmal im Sportunterricht sollte ich einen Pferdsprung absolvieren. Ich hatte das nie zuvor geübt, da ich zu der Übungsstunde krank gewesen bin. Ich hatte ein wenig Angst, es nicht zu schaffen. Aber es gelang doch und ich erhielt eine gute Note 2 für den Sprung. Nach dem Sport hatten wir Religionsunterricht. Ich erzählte der Lehrerin von meinem Erlebnis und sie sagte mir: Wenn ein Mensch an Gott glaubt, dann passiert das öfter, das Dinge gelingen, die man sich nicht so richtig zutraut.

Ostkreuz: Es gibt also Situationen, in denen man Energie aus Gott schöpfen kann?

Ella: Ja, so habe ich das auch empfunden. Es gibt aber noch andere Gründe, weshalb ich mich taufen ließ. Meine Religionslehrerin Frau Duvendack hat mich davon überzeugt, dass Gott mich liebt. Wir spielen manchmal ein Quiz, da konnte ich manche Fragen nicht beantworten. Ich habe dann meine Mutter gefragt, ob ich getauft werden könnte. Daraufhin sagt mir meine Mutter: Aber dafür müsste ich einiges tun. Ich müsste mich doch näher mit diesen Dingen befassen, da ich ja noch nicht so viel darüber weiß. Und meine Mutter regte an, ich solle doch eine Kinderbibel lesen. Das war im Herbst vergangenen Jahres. Und so wünschte ich mir zu Weihnachten eine Kinderbibel und las sie. Und als ich die Kinderbibel zu Ende gelesen hatte, wusste ich, ich wollte getauft werden. Es gibt so viele Dinge in der Welt, die nicht erklärbar sind. Aber gerade deshalb wurde Gott für mich wichtig. Durch das Lesen in der Bibel wurde mir klar, es gibt noch eine Kraft, die uns Menschen im Leben hilft und au8ch mir beisteht.

Ostkreuz: Wie hast Du Deine Taufe erlebt?

Ella: Ich fand es sehr schön. Aber ich war auch sehr aufgeregt. Das Herz schlug mir bis zum Halse.

Ostkreuz: Dein Taufspruch steht bei Matthäus im 7. Kapitel und lautet: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden: klopfet an, so wird euch aufgetan." Wie bist Du auf den Taufspruch gekommen? Hast Du ihn Dir selbst ausgesucht oder war das ein gemeinsames Suchen?

Ella: Meine Mama hat eine App Pinterest, da finden sich ganz viele Bilder und Sprüche aus der Bibel. Am Ende habe ich mich für den Matthäustext entschieden.

Ostkreuz: Was bedeutet er für Dich?

Ella: Der Spruch hilft mir, wenn ich einmal nicht weiter weiß. Er sagt mir, es gibt immer eine Hoffnung, man bekommt auch in schwierigen Lagen immer eine Hilfe, gib nie auf, mach weiter, dann wirst du es auch finden, wonach du suchst.

Ostkreuz: Mit Deiner Traufe gehörst Du jetzt neben vielen anderen Menschen zu Christus. Was wünschst Du Dir von ihm?

Ella: Ich wünsche mir, dass meiner Familie keine schlimmen Sachen passieren. Und das niemals irgendetwas Schlimmes passiert in dieser Welt. Ich wünsche mir Weltfrieden, auch wenn das nicht immer leicht ist. Und unsere Welt soll erhalten bleiben, die Pflanzen und die Tiere. Das, was Gott geschaffen hat, sollen wir nicht zerstören. Ja, da müssen wir jeder für sich auch selbst Verantwortung übernehmen. Und mein Glaube wird mir dabei helfen.

Ostkreuz: Ella, ich danke dir und wünsche Dir Gottes Segen.

Das Interview führte Konrad Jahr-Weidauer

Konrad Jahr-Weidauer
71, Pfarrer i. R. vertritt bei Bedarf in der Galiläa-Samaritergemeinde und in der Auferstehungsgemeinde

Auferstanden aus Ruinen – hier stimmt der Text

In der wechselvollen Berliner Geschichte hat auch die Auferstehungskirche mit ihren Gemeindegliedern mehrere Gesellschaftsformen durchlebt und oft durchlitten.

Als Tochtergemeinde wurde das prächtige Gebäude 1892-95 als Gotteshaus und Kunstdenkmal auf dem ehemaligen Armenfriedhof in der Friedenstraße erbaut. Am 24.12.1890 erhielt das neue Kirchengebäude mit königlichem Erlass den Namen ‚Auferstehungs-Kirche'. Am ‚Heiligen Abend' feiert die Gemeinde die Geburt Christi mit der Botschaft der Engel: „Fürchtet Euch nicht". Nach seiner Auferstehung begrüßt Jesus die Menschen „Friede sei mit Euch". Beide Botschaften geben uns bis heute Halt und Zuversicht.

Im Armenviertel Ostberlins haben sich immer wieder Frauen der Gemeinde der Bedürftigen und der Kinder angenommen. Den damals gegründeten Kindergarten gibt es zum Glück heute noch, wenn er auch einige Male umziehen musste. In Weissensee liegt unser großer Friedhof.

Auferstehungskirche 2017 Fotos: J. Kraeusel

In der NS-Zeit war es besonders Pfarrer Buhre, der die christliche Nächstenliebe ernst nahm und mit all seiner Energie sich gegen die ‚Deutschen Christen' in der Gemeinde unter dem Pfarrer Meyer (Deutscher Christ) behauptete, bis er vom Gemeindekirchenrat Hausverbot erhielt. Seine Gemeindearbeit führte er in seiner Wohnung weiter. Pfarrer Talkenberger bezeichnete ihn als „eine führende Persönlichkeit in der Bekennende Kirche". Pfarrer Buhre war bis 1945 Pfarrer bei uns.

Leider wurde das Kirchgebäude drei Mal im Krieg bombardiert und brannte bis auf den Turmbereich fast völlig aus. Die Pracht ist dahin – und wir standen ohne ein Dach über dem Kopf da. Um dem Schicksal des völligen Abrisses zu entgehen, bemühte sich Pfarrer Hanasky nach 1945 um den Aufbau der Notkirche im Turmbereich. Am 14.Mai 1961 konnte die schlichte, verkürzte Kirche mit neuer Orgel wieder eingeweiht werden. Da es kein Gemeindehaus gab, war die Kirche für die Gemeinde zu allen Zeiten ein Ort der Begegnung für Gottesdienste, Gebet, Zuspruch und Gemeinschaft.

Besonders zu DDR-Zeiten hat die christliche Botschaft vielen Menschen mit ihren persönlichen und politischen Problemen einen inneren Halt gegeben. Die Friedensgebete und –Gespräche, Nachtgebete und Friedenswerkstätten mit Friedensdekaden haben das Gebäude gut gefüllt.

Die Türen standen allen offen. Besonders die fragenden Jugendlichen und all die verzweifelten Menschen, die in der Spannung zwischen beruflichen, persönlichen und politischen Zweifeln lebten, suchten Trost und Halt. Die kritische Beobachtung der staatlichen Organe bereitete Pfarrerin Sengespeick-Roos und dem Gemeindekirchenrat manch schlaflose Nacht.

Nach dem Fall der Mauer begann für alle Menschen eine neue Zeit. Wieder rauchten unsere Köpfe wegen der Nutzung der Kirche. Denn die ständigen Reparaturarbeiten am Gebäude verschlangen Unsummen von Geld, die kaum aufgebracht werden konnten. Die Spandauer Partnergemeinde half uns mit einem zinslosen Kredit zum Aus- und Umbau der drei Räume im Turmbereich. Das nächste Problem war der Kirchsaal mit dem maroden Dach.

Unter Pfarrerin Krömer/Heine und Herrn Rössle wurde mit dem „Umweltforum-Besondere Orte" eine gute Mischnutzung erarbeitet. Erst einmal wurde abgerissen und neu gemauert. Spuren des alten Friedhofes und Kriegshinterlassenschaften konnten beseitigt, das Spitzdach abgetragen und die Kirche auf die ursprünglichen Grundmauern erweitert, die Altarwand mit dem künstlerischen Lichtbild von Inge Pape versetzt und die Eule-Orgel restauriert werden.

Fortsetzung auf S. 6

Fortsetzung von S. 5:

Modernste, umweltverträgliche Technik auch für die Heizung wurde eingebaut. Photovoltaikanlagen, Blockheizwerk, 100% nachhaltige Energiequellen und Lehmputzwände sorgen für ein gutes Klima in der Kirche. Sie erhielt Innen und Außen ein neues Gesicht. Der Kirchsaal wurde verkürzt und mit zwei Etagen aufgestockt. Das Dach wurde begrünt und gibt 10 Bienenstöcken reichlich Platz. Der Zugang ist behindertengerecht gestaltet und im Kellerbereich sind rollstuhlgerechte Toiletten eingebaut worden. Voller Freude feiern jetzt auch die Rollstuhlfahrer vom Verein „Roller und Latscher“ hier ihre Feste. Das alles wurde in den Jahren von 2000 bis 2003/4 geschaffen.

Die neue Auferstehungskirche bietet vielen Menschen Raum zum Gebet, Gottesdienst, Gemeindeveranstaltungen und im Umweltforum Platz für Büros, Vorträge und Versammlungen. Der Umweltgedanke und die ökologische Arbeit ist der neue Schwerpunkt in der Kirche. So ist die Gemeinde unter Pfarrerin Herrmann mit dem Siegel „Faire Kirchengemeinde“ ausgezeichnet worden. Von einem Öko-Bauern aus dem Spreewald wird wöchentlich das gute Gemüse geliefert, der Ziergarten vor der Kirche von einer Gemeindefrau und Kindern gestaltet.

Die Kirchengemeinde ist dankbar, dass jetzt für viele Menschen das recht schlichte Gebäude täglich Raum gibt und bittet für die weitere Arbeit in der Auferstehungskirche um Gottes Segen.

Jutta Kraeusel

Jutta Kraeusel
78 Jahre, Stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Roller und Latscher“

reFORMen Bauen

Eine Wohnung muss immer mal wieder renoviert werden. An Häusern nagt der Zahn der Zeit. Sie brauchen Pflege, technische Modernisierung, eventuelle Umbauten, Sanierungen – wie auch unsere Kirchen, die Samariterkirche und die Galiläakirche. Zum Thema dieser Ostkreuz-Ausgabe ERNEUERUNG - REFORMATION - WEGE und FORMEN wollen wir uns die Kirchenbaugeschichte in unserer Gemeinde ein wenig genauer anschauen.

Die **Samariterkirche** wird am 22. Oktober 2017 123 Jahre alt. Das Wirken der verschiedenen Pfarrer ist durch Gedenktafeln und die Informationssäule vor und an der Kirche dokumentiert.

Den Christen in der Samariter-Gemeinde war die Bewahrung der Schöpfung und das Eintreten für Gerechtigkeit immer ein Anliegen. Während der Herrschaft der Nationalsozialisten gab es viele Gemeindemitglieder, die sich zur Bekennenden Kirche zählten und zur Zeit der Diktatur des SED-Regimes gab es in unserer Kirche erheblichen Widerstand. Auch heute lässt sich unsere Gemeinde nicht vereinnahmen und geht bewusst ihre eigenen Wege, wie zum Beispiel im Engagement für Flüchtlinge.

Samariterkirche

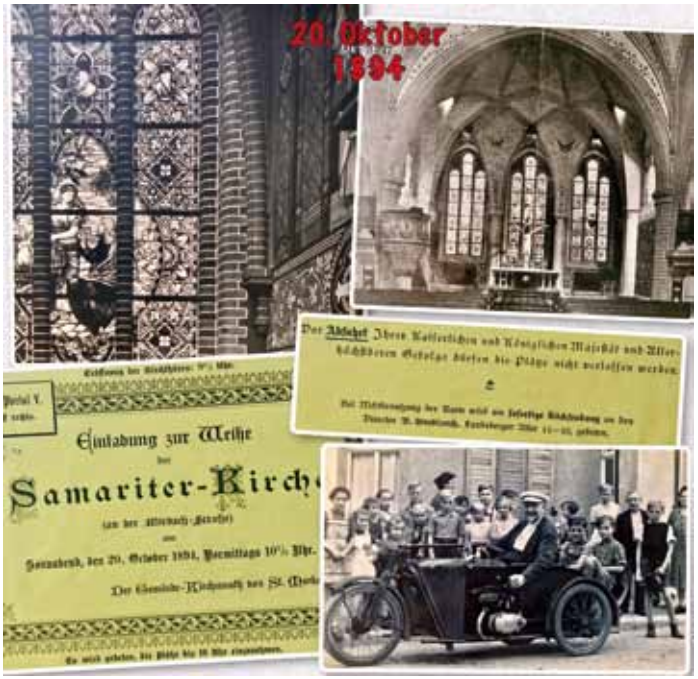
Wie war das am Anfang, als die Kirche von 1892 bis 1894 gebaut wurde? Antworten finden sich unter anderem in dem bemerkenswerten Buch von Jan Feustel „Turmkreuze über Hinterhäusern“ (186 S., Zwei Zwerge Verlag 1999).

1891 erstreckte sich im heutigen Gebiet der Samariterkirche zwischen Frankfurter Allee und Schlachthof „nischt wie Gegend“. Damit die Aktienbaugesellschaft Berliner Neustadt das Terrain so schnell wie möglich in gewinnbringendes Bauland verwandeln konnte, stiftete man kurzerhand ein Grundstück als Kirchenbauplatz - denn stets wuchsen rund um ein Gotteshaus auch Wohnhäuser empor. Berlin wuchs um 1900 rasant. So gehörten beispielsweise 1892 zum Umkreis der St. Markus-Gemeinde mehr als 140.000 Bewohner.

In solchen riesigen kirchlichen Verwaltungseinheiten war eine eigentliche Gemeindearbeit nicht mehr möglich. Zu kirchlichen Feiertagen gab es mitunter Tumulte, da die Kirchgebäude nur einer verschwindend geringen Anzahl der Kirchenmitglieder Platz boten. Und dies war nicht der einzige Grund, warum sich die Arbeiterschaft von der Kirche abwandte. Die Amtskirche versagte vor den drängenden sozialen Fragen des Industriezeitalters und setzte den Existenzproblemen der Massen nur traditionell-hierarchische Werte und Strukturen entgegen.

Die deutsche Metropole galt als unkirchlichste Großstadt Europas. Um dem entgegen zu wirken legte die Gattin Wilhelms I., Kaiserin Auguste Viktoria, ein Kirchenbauprogramm „zur Bekämpfung des religiös-sittlichen Notstandes“ auf. Dadurch wurden in den Jahren 1892 bis 1894 allein 14 evangelische Gotteshäuser in Berlin eingeweiht. 25 befanden sich in dieser Zeit im Bau. Bis zur Jahrhundertwende entstanden 51 neue Kirchbauten, und die Kaiserin bekam ihren Spitznamen: „Kirchenjuste“

Der Evangelische Kirchenbauverein übernahm das Projekt „Samariterkirche“, zu dem Auguste Viktoria 75.000 Mark aus der Schlossfreiheitslotterie spendete. Am 7. Mai 1892 wurden so zeitgleich die Grundsteine zur Auferstehungskirche, zur St. Markus Gemeinde gehörend, und der Samariterkirche unter kaiserlicher Anteilnahme gelegt. Zur Einweihung am 22. Oktober 1894 war Kaiserin Auguste mit Prinz Friedrich Leopold anwesend.



Dokumente aus dem Kirchenarchiv von der Einweihung der Samariterkirche

Der Architekt Gotthilf Ludwig Möckel trug durch seine originelle und preisgünstige Konstruktion der Samariterkirche dazu bei, dass sich die Gesamtkosten auf nur 275.000 Reichsmark beliefen. Möckel fühlte sich streng der historischen Backstein-Gotik verbunden, experimentierte aber auch mit gewagten Konstruktionen und Grundrissen. Die vier gedrungenen Spitzbögen, setzen auf dem Fußboden an und durchkreuzen sich im oberen Drittel. Durch die Einsparung von Pfeilern erhält die Kirche eine steinerne Wölbung und erinnert fast an Schöpfungen der islamischen Baukunst. Dieser „äußerst befriedigenden akustischen Ingenieurskonstruktion“ (Badstüber) haben wir auch den wunderbaren Klang in dem Gotteshaus zu verdanken.

Ursprünglich erhielt die Kirche eine reiche Ausmalung, die aber wie das Interieur, nicht mehr erhalten ist. Den schönsten Schmuck bildeten die Glasfenster – biblische Szenen, in denen Samariter auftraten. Das mittlere Fenster, vom Kaiserpaar gestiftet, stellte einen weniger bekannten Bericht vom Dankbaren

Fortsezung auf S.8

Fortsetzung von S.7:

Samariter dar (Lk.17, 11-19), wahrscheinlich sollte so an die Dankbarkeit für die gewährten Wohltaten gemahnt werden.

Eines der ursprünglichen Fenster, im 2. Weltkrieg zerstört.

Die neue Kirche stand zunächst aber auf weiter Flur allein da - die Stadt Berlin lehnte die Pflasterung der Zufahrtsstraßen ab. Der Magistrat hatte schon 50.000 Mark Baukostenzuschuss bewilligt, mehr waren die politisch Verantwortlichen nicht bereit, zu zahlen. Nun hoffte man auf finanzielle Mittel der Kreissynode. Die jedoch war findig genug, auf eine Verfügung der Märkischen Visitations- und Konsistorialordnung zu verweisen. Die St. Markus Gemeinde schickte daher den Polizeipräsidenten und ließ im August 1893 die Mittel beim Magistrat eintreiben.

Nach drei Jahren zahlte die Stadt unter Vorbehalt 73.860 Mark und ging mit dem Fall durch alle Instanzen. Im Juni 1904 urteilte dann das Reichsgericht zugunsten der Stadt, und die aufgelaufene Summe von zwei Millionen Mark musste zurückgezahlt werden. (Zum Vergleich: Die letzte Renovierung in den Jahren 2014/15 hatte ein Volumen von 800.000 Euro, das über Stiftungen und Eigenmittel aufgetrieben wurde.) Durch die nachfolgende Kostenbeschränkung von kirchlichen Neubauten war dann die Galiläakirche betroffen.

1925 musste der Turmspitzkegel erneuert werden, aber die Gemeinde wuchs und es wurden „schöne Gottesdienste in Dankesstimmung“ gefeiert.

1934 gründete Pfarrer Wilhelm Harnisch (Pfarrer an der Samariterkirche von 1931 bis 1953) gemeinsam mit anderen führenden Geistlichen die „Bekennende Kirche“. Sie war eine Oppositionsbewegung evangelischer Christen gegen Versuche einer Gleichschaltung von Lehre und Organisation der Deutschen Evangelischen Kirche (DEK) in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Gemeinde kam nicht nur Sonntags viermal zusammen, sondern auch zweimal in der Woche zu je einer Bibel- und Bekenntnisstunde in Harnischs sogenanntem „Predigtladen“.

Durch Bombenabwürfe wurde die Samariterkirche 1944 stark beschädigt. Doch gleich nach Kriegsende war man bemüht, die Kirche für Gemeindeversammlungen wieder herzurichten. Vor Weihnachten 1945 schrieb Dr. Harnisch an den Generalsuperintendenten Martin Dibelius: „... habe ich in die große Samariterkirche noch eine kleine Kirche hinein gebaut, eine ‚Ekklesiole‘ in eclesiam...“ (Erneuerung der Kirche in der Kirche)

1959 erteilte der Gemeindekirchenrat Inge Pape den Auftrag für neue Altarfenster und die Umgestaltung des Altarraumes mit einem neuen Werksteinaltar.

In den 1980er Jahren, in denen es einige Erneuerungen und Instandsetzungen an der Heizung und dem Kirchendach gab, wurde die Gemeinde mit Pfarrer Reiner Eppelmann zum Zentrum der Bluesmessen, und der Friedenskreis zählte zu den bekanntesten Oppositionsgruppen in der DDR.

Nach der Wende und bis heute wurde und wird verstärkt Friedens- und Gerechtigkeitsarbeit in Form der von Edeltraud Pohl geführten Asylberatung und des „Treffpunktcafé für In- und Ausländer“ geleistet. Spezielle Hilfe für obdachlose Menschen bieten seit über 20 Jahren der Suppentopf und das wöchentliche Nachtcafé an.

Gaby Costa

Gaby Costa
54 Jahre, Kita-Erzieherin, Mitglied im GKR

Gottesdienst mit Singspiel und Gemeindefest: eine runde Sache

Am 5. Sonntag nach Trinitatis wurde in der voll besetzten Offenbarungskirche im Rahmen des Gottesdienstes ein Singspiel für Soli, Kinderchor und Klavier aufgeführt. „Martin Luther King“ stammt von Andreas Hantke und Ulrich Haberl und ist ein Stück über (Rassen)diskriminierung. Kantorin Anke Diestelhorst hatte ihre jungen Schützlinge wieder voller Leidenschaft und auf's beste geschult, um die Aufführung musikalisch und schauspielerisch zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Die Geschichte spielt 1955/1956 in den USA und erzählt vom rassistischen Alltag, der sich unter anderem durch die strikte Trennung von Farbigen und Weissen in öffentlichen Räumen zeigte. Die Biographie des farbigen Pastors und Bürgerrechtlers Martin Luther King (1929-1968) und die der farbigen Näherin Rosa Parks (1913-2005) kreuzen sich im Boykott der Buslinien von Montgomery in Alabama. Park hatte sich der ständigen Erniedrigung widersetzt und geweigert, einem Weißen ihren Sitzplatz zu überlassen. Daraufhin wurde sie verhaftet und musste ein Bussgeld zahlen. Diese Strafe war die Initialzündung für den ganze 381 Tage lang anhaltenden Boykott der Farbigen, mit dem sie schließlich ein höchstrichterliches Urteil erwirken konnten, welches jegliche Rassentrennung in Schulen und Bussen für verfassungswidrig erklärte. Das war auch ein großer Erfolg für Martin Luther King, der als unerschrockener Prediger und politischer Redner wirkte. Für sein Engagement wurde ihm 1964 der Friedensnobelpreis verliehen. Vier Jahre später starb er einen gewaltsamen Tod durch die Kugel eines weißen Rassisten. Am Schluss der bewegenden Aufführung, deren Thema leider auch hier und heute noch aktuell ist, belohnte tosender Beifall die jungen Darsteller*innen.

Im Anschluss an den Gottesdienst begaben sich Kleine und Große in das nahegelegene Familienzentrum FUN, wo diesmal das Gemeindefest stattfand. Dabei gab es Gegrilltes, Kuchen, leckere Cocktails, aber auch Kinderschminken, Hutmacherinnen und ganz viel Spaß für alle. DANKE an FUN für die gute Zusammenarbeit und DANKE an all' die zahlreichen Helfer*innen!

Silke Helling

Silke Helling
M.A., 56 Jahre; Historikerin, PR-Journalistin,
Küsterin der Gemeinde Boxhagen-Stralau

„Sollten meine Gebete erhört werden, trete ich wieder in die Kirche ein“

Warum ich wieder in die Kirche eintreten wollte? Da muss ich ein wenig aus dem Nähkästchen plaudern. Und zwar zog ich mit meiner Volljährigkeit aus dem elterlichen Haus aus. Soweit – so gut. Doch ich war jung und brauchte das Geld; außerdem war ich rebellisch und wollte alles anders machen. Da war kein Platz für „Kirchenkram“ und schon gar nicht für Kirchensteuer (entschuldigen Sie bitte diese Ehrlichkeit!). Tja... als ich zehn Jahre später meinen Sohn bekam, änderte sich meine Einstellung. Und wir ließen ihn taufen. Und als dann nochmal dreieinhalb Jahre später meine Tochter zu Welt kam und leider einige Startschwierigkeiten hatte, war für mich klar, „sollte das hier sich alles zum guten Wenden und meine Gebete erhört werden - dann möchte ich auch wieder in die Kirche eintreten“!

Ja - und hier bin ich! Glücklich mit der Entscheidung, mein Versprechen eingehalten zu haben und vor allem sehr dankbar, zwei wundervolle und gesunde Kinder zu haben. Vielen Dank an Pfarrer Steinhoff für den schönen Gottesdienst am 21. Mai 2017.

Jessica Lippert

„Ein neues Lied wir heben an“ – Lutherlieder

2017 – Reformationsjahr – eine gute Gelegenheit, Lutherlieder kennenzulernen oder sie für sich einmal genauer in den Blick zu nehmen. Kennen Sie ein oder gar mehrere Lutherlieder unseres Gesangbuchs? 500 Jahre alte Texte und Melodien, die wir heute (teilweise) noch singen.

Die Gemeinde feiert durch gemeinsames Singen und Beten Gottesdienst; ein Ausdruck des Priestertums aller Gläubigen. Ich wünsche mir, dass das Singen heute wieder diesen Stellenwert bekommt. Deshalb soll dieser Beitrag eine Einladung an Sie sein. Gehen Sie im Jahr des Reformationsjubels mit auf Spurensuche!

September – Wir glauben all an einen Gott, EG 183

Schöpfung – Erlösung – Heiligung; so überschreibt ML seine drei Glaubensartikel im Großen Katechismus. Auch für sein „Credo-Lied“ wählt er gleichfalls 3 Strophen; zugeordnet Gott Schöpfer - Gott Sohn - Gott Heiligem Geist. Das uns heute bekanntere Lied von Rudolf Alexander Schröder von 1937 hat fünf Strophen und verlässt so das trinitarisch Äußere.

„Wir glauben all an einen Gott“ – dieses „wir“ ist das des Nizänischen Glaubensbekenntnisses. Es wird noch besonders durch das kleine Melisma hervorgehoben, auf dem es gesungen wird. ML entscheidet sich für den Gemeinschaft stiftenden Plural, obwohl er auch das „ich“ des Apostolischen Bekenntnisses kennt. Dieses war kürzer, vielleicht auch deshalb leichter zu lernen. Es wurde in der Reformationszeit als volkssprachliches Bekenntnis Bestandteil der kirchlichen Unterweisung. Seit dem 19. Jahrhundert ist das von den Gemeinden mitgesprochene Apostolische Glaubensbekenntnis die Regel.

Zurück ins Jahr 1526 nach Wittenberg. Luther entwirft seine Deutsche Messe. In ihr tritt das Glaubenslied an die Stelle des auf Latein, und somit nur vom Priester allein, gebeteten Nizänum. Dieses Lied ist eines der ersten, welches die Gemeinde regelmäßig im Gottesdienst mitsingt.

Frieder Schulz, Glaubensbekenntnis (Credo): Einführung, in: Liederkunde zum EG, Heft 6/7, S.62.

Oktober – Nun freut euch, lieben Christen g`mein, EG 341

Zu diesem Lied kommen mir gleich drei unterschiedliche Gedanken in den Sinn:

1. Vielleicht besitzt dieser Choral die fröhlichste und freimütigste Melodie im gesamten EG
2. Das ist das Reformationslied überhaupt.
3. Eine streng reformatorisch klingende Überschrift zu diesem Lied von 1533 bzw. 1535 lautet: `wie der sunder zur gnade kompt`.

Wie können sich diese drei so unterschiedlichen Gedanken in nur einem Lied finden? Es muß wohl ein besonderes Lied sein, in dem Inhalt, Melodie und Text wunderbar zusammengehen. Die Form, die ML wählt ist für ein geistliches Lied schon einzigartig. Er nutzt verschiedene Erzählperspektiven und -Mittel. Die erste Strophe gleich spricht alle Sänger und Hörer direkt an und präsentiert schon die frohe Nachricht. Sie müsste doch eigentlich am Schluß stehen, sozusagen als Fazit. Mit den Strophen 2 und 3 tritt ein abrupter Perspektiv- und Stimmungswechsel ein. ML berichtet aus der „ich-Perspektive“ von seiner seelischen und geistlichen Notlage, die gleichzeitig aber auch in seinen Augen für alle Menschen zutrifft. Strophe 4 ist dann der Wendepunkt zur Hoffnung hin. Danach folgt die Erklärung für die Freude der 1. Strophe mit Hilfe wörtlicher Rede. Zuerst im Zwiegespräch von Gott und Sohn, dann, in der 7. Strophe, spricht Jesus direkt zu ML. Doch jeder/jede, der/die mitsingt, singt natürlich aus der eigenen „Ich-Perspektive“: „Er sprach zu mir:“ und ist so selbst mittendrin in der Erzählung und muß sich direkt angesprochen fühlen. Ein ziemlich kunstvoller dichterischer Handgriff. Die irdische Freude, die sich im ‚fröhlich springen‘ und ‚mit Lust und Liebe singen‘ ausdrückt, wird verknüpft mit der dereinst Himmlischen: „erwürg für ihn den bittern Tod und lass ihn mit dir leben“.

Anke Diestelhorst

Anke Diestelhorst
40 Jahre, Kantorin der Gemeinde Boxhagen-Stralau

Kirche und Kommerz

Ein Gespräch mit Tim Rössle, Geschäftsführer des Umweltforums in der Auferstehungskirche.

Ostkreuz: Herr Rössle, salopp gesprochen, Sie machen sich an Kirchen ran, um sie wirtschaftlich zu nutzen? Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Rössle: Es begann mit der Auferstehungskirche. Im 2. Weltkrieg war sie stark zerstört, wurde nur notdürftig wieder aufgebaut. 1961 wurde sie als Kirche wieder eingeweiht. Bis zur Wende nahmen die Gebäudeschäden zu. Das Kirchenschiff war für die Gemeinde nur noch im Sommer nutzbar. Heizungen funktionierten nicht mehr, Wände waren feucht und Scheiben kaputt. Eine Restaurierung der Kirche war dringend erforderlich. Wie aber sollte diese geschehen, wo sollte das Geld dafür herkommen, wie sollte sie dann genutzt werden angesichts geringer werdender Kirchenmitglieder?

Ostkreuz: Wie wurden Sie darauf aufmerksam und wie lautete das Konzept?

Rössle: Wir hatten ein Vorbild, die Heilig Kreuz Kirche in Kreuzberg, mit dem Konzept einer multifunktionalen Nutzung. Das war der Impuls. Aber anders als in Kreuzberg lag unser Fokus darauf, ein Veranstaltungszentrum mit ökologischer Ausrichtung in Kombination mit der Vermietung von Konferenzräumen und Büroflächen zu errichten, aber gleichzeitig kirchliches Leben für die Auferstehungsgemeinde zu gewährleisten.

Ostkreuz: Ist das Konzept aufgegangen?

Rössle: Zum größten Teil ja. Wir beantragten Fördermittel aus dem Umweltförderprogramm der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz. Die wurden genehmigt. Gespräche mit der Kirchengemeinde und dem Kirchenkreis bestätigten das Konzept. Die Restaurierung der Gesamtgebäudes konnte am 31.03.2000 beginnen. Das war auch der Startschuss für unser Unternehmen. Nach zwei Jahren waren die Baumaßnahmen abgeschlossen. Das Kirchenschiff wurde zum dritten Mal in seiner Geschichte eingeweiht. Jetzt mit neuem Konzept. In der Kirche war ein Veranstaltungs- und Konferenzzentrum entstanden, aber gleichzeitig Kirche geblieben für die Auferstehungsgemeinde.

Ostkreuz: Wie klappt die Zusammenarbeit seither?

Volker Steinhoff, Jutta Kraeusel und Tim Rössle (v. li.)

Rössle: Im Grunde ganz gut. Wir als wirtschaftliches Unternehmen müssen schnell und professionell arbeiten und reagieren. Bei der Kirche ist das nicht immer so gewährleistet, zwei halbe Büroetage in der Woche, wie in der Auferstehungsgemeinde, und viel Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter erklären die Diskrepanz. Aber wir arbeiten dran und lernen gegenseitig.

Ostkreuz: Mittlerweile sind sie ein Unternehmen mit 50 Mitarbeitern. Mit Ihrem Konzept der wirtschaftlichen Nutzung von Kirchgebäuden sind weitere Kirchen dazugekommen. Außerdem haben Sie ein Unternehmensleitbild entwickelt, das am Kriterium der Nachhaltigkeit orientiert ist.

Rössle: So ist es. Neben anderen BESONDEREN ORTEN gehören die Zwinglikirche und die Französische Friedrichstadtkirche dazu. Unser zukünftiges Ziel ist es, unser Catering- , Event- und Veranstaltungsmanagement unter ökologischen Zielsetzungen auszubauen. Wir sind das erste Unternehmen der Veranstaltungsbranche in Deutschland, das dem Deutschem Nachhaltigkeitskodex beigetreten ist. Seit über 10 Jahren beziehen wir unseren Strom aus erneuerbaren Energien. Alle Getränke bei Veranstaltungen in BESONDEREN ORTEN sind aus biologischem Anbau, Kaffee und Tee sind fair gehandelt.

Auch in der Unternehmenskultur gehen wir neue Wege. Mit unserem kooperativen Führungsstil haben wir uns verpflichtet, alle Entscheidungen unseres Unternehmens für alle transparent und nachvollziehbar zu machen.

Ostkreuz: Herr Rössle, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Gespräch führten Jutta Kraeusel und Volker Steinhoff

Auferstehung

„Auferstehung“ - Eine Faire Gemeinde

Vor ca. vier Jahren hat Pfarrerin Kathrin Herrmann die **Ideenwerkstatt Ökologisches Zentrum** ins Leben gerufen. Interessierte Gemeindemitglieder für diesen Arbeitskreis wurden schnell gewonnen. Als Gemeinde, die sich ihre Kirche mit dem „Umweltforum“ teilt, wollten wir versuchen, auch unsere Gemeinde im ökologischen, nachhaltigen Sinne auszurichten. Viele Ideen wurden gesammelt. Nicht alle ließen sich umsetzen. Aber einiges ist doch gelungen.

Wir führten zu Anfang Themenabende durch mit spannenden Referenten und Exkursionen z. B. zu Gärten, die Saatgut alter Obst- und Gemüsesorten erhalten. Wir nahmen Kontakt zur GEPA auf. Mittlerweile haben wir unseren eigenen kleinen Eine-Welt-Laden mit fairen Leckereien. Am Auffälligsten ist dabei die CSA-Gruppe, die jeden Donnerstag im Foyer der Kirche biologisch angebautes Gemüse aus dem Spreewald bekommt.

2016 war dann das Themenjahr „Reformation und die Eine Welt“. In dessen Rahmen wurde das Siegel „Faire Gemeinde“ entwickelt. Die grundlegende Idee dahinter ist „Vom Wissen zum Handeln“. Wir wissen ja um die ungerechte Verteilung des Reichtums auf der Welt, wir wissen um die Gründe für den Klimawandel, aber unser Handeln entspricht nicht immer unserem Wissensstand.

Als die Ausschreibung vom kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz im Berliner Missionswerk bei uns eintraf, waren wir uns schnell einig, dass wir uns bewerben wollten.

Ein entsprechender Beschluss vom Gemeindekirchenrat wurde gefasst und tatsächlich erhielten wir als eine von zwei Gemeinden bei der erstmaligen Verleihung des Siegels den Titel „Faire Gemeinde“ und durften ein dazugehöriges Schild für unsere Kirche mitnehmen.

Während der Bewerbung stellten wir allerdings auch fest, dass in den Ausschreibungsunterlagen noch weitere Anregungen für nachhaltiges Handeln in der Gemeinde enthalten waren. So entdeckten wir unter anderem, dass es auch für uns als kleine Gemeinde möglich ist, Projekte in der Dritten Welt zu unterstützen. Wir nahmen Kontakt zum Berliner Missionswerk auf. Der Afrika-Beauftragte stellte uns in zwei Veranstaltungen seine Arbeit vor und wir sagten unsere, wenn auch bescheidene, Hilfe zu. Inzwischen gibt es auch einen Beschluss des Gemeindekirchenrates mit zwei freien Kollekten im Jahr, eine Gemeinde in der Kalahari-Wüste in Botswana zu unterstützen.

Auch für die Zukunft sind wir auf der Suche nach neuen Ideen, wie wir dem Anspruch des Siegels, „Faire Gemeinde“ zu sein, gerecht werden können. Die Verleihung war auf jeden Fall eine Ermutigung, diesen Weg weiter zu gehen und im Kleinen für die Bewahrung der Schöpfung tätig zu werden.

Andrea Richter

Familiengottesdienst zum Erntedanktag

Am **8. Oktober** feiern wir in unserer Auferstehungsgemeinde um **11.00 Uhr** in einem Gottesdienst das diesjährige Erntedankfest. Wir laden herzlich ein. Es gibt auch kleine Überraschungen.

Dankbarkeit ist eine ganz besondere Kraft. Sie macht unser Leben schön und gibt uns ein ganz besonderes Gefühl.

Ausstellung – Vernissage

Am 8. Oktober 2017 wird im Anschluss an den Erntedankgottesdienst eine Ausstellung mit Fotos von Harald Hauswald eröffnet.

Es werden Einzel- und Reportagefotos zu verschiedenen sozialen Themen aus Berlin, der ehemaligen DDR, Deutschland, Rumänien, Italien u. a. gezeigt. Zeitgeschichtlich wertvoll und sehr eindrucksvoll. Herzliche Einladung. Die Ausstellung kann den ganzen Oktober in der Auferstehungskirche an Büro- und Veranstaltungstagen besichtigt werden.

Angebote von „Kinder brauchen Matsch“

Stadtabenteuer für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Do 16–18 Uhr / Auferstehungskirche / außer i. d. Schulferien

Wir wollen einfach raus aus dem Haus - rein in die (Stadt) Natur! Die Stadt wird erobert, auf Bäume geklettert, Buden gebaut, ein wildes Beet angelegt, ein Feuer zum Kochen unter freiem Himmel entzünde, Fledermäuse und Regenwürmer erforscht. Dabei bieten wir den Kindern ein sicheren Rahmen in dem sie echten Gefahren des Alltags begegnen: Feuer, Wasser, Werkzeuge oder große Hunde zum Beispiel. Kinder mit Beeinträchtigung sind besonders eingeladen bei unseren Angeboten mitzumachen. Ein möglicher Pflege- und Betreuungsbedarf kann über die Verhinderungspflege nach § 39 SG B XI oder die Zusätzliche Betreuungsleistungen nach § 45b SGB XI finanziert werden. Fragen Sie uns, wir beraten Sie dazu gern.

Zeig Dich! - Workshop Film

Du bist zwischen 11 und 14 Jahren und ein Filmfan der davon träumt, seinen eigenen Film zu machen? Im digitalen Zeitalter ist das einfacher denn je, viel Equipment braucht man nicht. Doch Filmemachen ist eine Kunst, die gelernt sein will. Warum steht die Kamera, wo sie steht? Was macht ein Regisseur und wie erzählt man eigentlich eine Geschichte im Film? Vom 13. September bis 4. Oktober 2017 könnt ihr das von der Kamerafrau Anne Braun (www.anne-braun.de) in einem Workshop lernen, immer mittwochs von 16 – 19 Uhr in der Auferstehungskirche, Friedenstraße 83, 10249 Berlin. Das Angebot ist kostenfrei. Es entstehen Materialkosten von max. 25 Euro pro Workshop.

Den Bienen auf´s Dach gestiegen

Mit grandiosem Ausblick auf die Stadt leben auf dem Dach der Auferstehungskirche einige tausend Bienen. Diese möchten wir mit euch am 17. September von 16 bis 18 Uhr besuchen. Die mutigen Kinder können dabei das wilde, aber trotzdem sehr geordnete Treiben des Bienenvolkes hautnah erleben. Einmal dürft ihr den Imkerhut aufsetzen, echte Bienenwaben und Bienenwachs in der Hand halten und die Bienenkönigin im Trubel ihres Volkes suchen. Auch der Duft der glimmenden Holzspähne aus dem Smoker hinterlässt bleibenden Eindruck. Wagt euch mit uns in schwindelerregende Höhen und entdeckt eine Welt über euren Köpfen.

Anmeldungen bitte per Mail an info@kinder-brauchen-matsch.de bis zum 12. September 2017. Das Angebot ist kostenfrei, eine Spende wird erbeten.

Wie machen das die Bauern?

30.09. von 09 bis 17 Uhr

Wenn wir auf unsere kleinen Beete oder in die Balkonkästen schauen, ist gar nicht vorstellbar, dass das bisschen Gemüse reicht... nimmer für das ganze Jahr. Uns verzückt der Sommer zwar noch nicht so recht, doch auf den Feldern gedeiht alles prächtig und manche Pflanze hat bereits ganz schön zu tragen unter der Last ihrer Früchte. Zeit für einen Ausflug aufs Land zu den Bauern. Die können uns bestimmt zeigen wie man das richtig macht. So ganz nebenbei gibt es noch eine Menge Tiere zum Anfassen und Streicheln und das leckerste Mittagessen direkt vom Feld. Wer mitkommen möchte kann sich gern mit einer kleinen Spende beteiligen.

Anmeldungen unter: info@kinder-brauchen-matsch.de

Auferstehung

Taufe von Lale Robin Herrmann

Am **Sonntag, den 15. Oktober** wird die Tochter unserer Pfarrerin Kathrin Herrmann von ihrem Großvater Pfr. i.R. Herrmann getauft. Wir freuen uns sehr, dass wir diesen Taufgottesdienst um **11.00 Uhr** in unserer Kirche gemeinsam feiern können. Die Gemeinde ist ganz herzlich eingeladen.

Gottesdienst am Reformationstag

Am **Dienstag den 31. Oktober** feiern wir um **18.00 Uhr** einen Festgottesdienst zum 500. Jahrestag der Reformation.

Anschließend sitzen wir in gemütlicher Runde bei einem „Luther-Bier“ und Fladenbrot zusammen und hören u.a. was Luther so alles bei seinen Tischreden gesagt hat, wie z. B. „Gestern mußte ich daran denken, daß ich ein sehr gutes Bier daheim habe und dazu eine schöne Frau (oder sollte ich sagen Herrin).“ Weiteres Treffliches und Zünftiges dazu am Reformationstag.

Boxhagen-Stralau

Stralauer Kirchenmusik: Chorkonzert am 24. September, 16 Uhr in der Zwinglikirche: Luther und ich? – ein Konzert zum Reformationsjahr

Die Veranstaltungen im Jubel-Reformationsjahr anlässlich des Thesenanschlags 1517 in Wittenberg waren schon zahlreich. Vielleicht haben Sie die eine oder andere besucht und erlebt und haben positive Eindrücke mitgenommen. Vielleicht interessiert Sie das ganze Reformationsjahrspektakel auch gar nicht?

Vielleicht lassen Sie sich zu unserem Chorkonzert einladen mit Musik, deren Grundlage die gedanklichen Umbrüche Anfang des 16. Jahrhunderts sind. Und vielleicht mögen Sie sich beim Hören der Musik der Frage öffnen, ob die neuen Gedanken (das `neue Lied`) der Reformatoren heute etwas mit ihrem Glauben zu tun haben. Kantaten und Motetten von Michael Prätorius, Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach stehen auf dem Programm. Das Konzert beginnt bereits um 16 Uhr! und findet in der Zwinglikirche statt.
Chor der Gemeinde Boxhagen-Stralau
Solisten und Instrumentalisten, Anke Diestelhorst – Leitung

Sonntag, 22. Oktober, 17.00 Uhr, Stralauer Dorfkirche: Zwischen Himmel und Erde

Musik von F. Tunder, G.Ph. Telemann, G.F. Händel, J.S. Bach, u.a.
Margret Bahr – Sopran, neues barockduo berlin

Start Gottesdienstnachgespräch und Singen

Mit dem neuen Schuljahr soll es in der Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau die Möglichkeit zum Gottesdienstnachgespräch geben. In anderen Kirchengemeinden gibt es schon länger dieses Angebot. Einige von unseren Gemeindegliedern waren davon so angetan, dass wir das nun auch bei uns ausprobieren wollen. Der Sinn: manchmal hängt einem noch ein Gedanke nach oder man will nochmal nachhaken oder mit anderen teilen, was man selbst gehört und erlebt hat.

Dabei soll es nicht nur um die Predigt, sondern um den gesamten Gottesdienst gehen.Wer Lust darauf hat, kann einfach nach dem Gottesdienst bleiben. Kaffee gibt’s natürlich dazu und einen runden Tisch an dem man gemeinsam nachsinnen und ins Gespräch kommen kann.

Jeden zweiten Sonntag wird es dieses Angebot geben. Immer am 1. und am 3. Sonntag im Monat.

Außerdem bieten wir nach den Sommerferien einmal im Monat (jeden 2. Sonntag des Monats) im Anschluss an den Gottesdienst gemeinsames Singen an. Im Gottesdienst singen wir Lieder ja nur einmal. Manch einer mag aber gern mehr singen oder ein Lied nochmal üben. Dazu soll Gelegenheit sein. Darüber hinaus bietet unsere Kantorin Anke Diestelhorst an, sich über die gesungenen Lieder und Choräle auszutauschen. Herzliche Einladung!

FeierAbend

1. September, 19 Uhr, Offenbarungskirche: Feier des 8. Ökumenischen Schöpfungstages, Vikarin Ende / Küsterin Helling

Der noch junge kirchliche Feiertag steht 2017 unter dem Motto aus Psalm 148,13: „so weit Himmel und Erde ist.“ Größe und Gottes Güte lässt seine Schöpfung samt den Menschen nicht zugrunde gehen. Unsere alltägliche Verantwortung für den Globus mindert das nicht. Mit Beten und Singen, mit Worten und Musik begehen wir den Ökumenischen Schöpfungstag feierlich.

6. Oktober, 19 Uhr, Offenbarungskirche: ÄhrenAmt

Anfang Oktober werfen wir in diesem FeierAbend-Gottesdienst einen Blick auf Menschen, die unsere Gemeinden mit gestalten und prägen, in diesem Fall die Ehrenamtlichen. Wir laden Sie ein zu einem etwas anderen Erntedankfest. Im Anschluss findet der jährliche Dankeschön-Abend für die Ehrenamtlichen unserer Gemeinde statt.

Nachfolge für „Blumenschmücker*in“ der Dorfkirche Stralau gesucht

Tina Hallmann bestückt ehrenamtlich jeden Monat mindestens einmal die Vase auf dem Altar der Dorfkirche Stralau. Für diesen wichtigen Dienst verfügt Sie über einen Schlüssel zum Gotteshaus und sie bekommt die Kosten der Einkäufe erstattet. Aus Altersgründen beendet Tina Hallmann ihre Arbeit nun zum Jahresende. Hiermit ein ganz großes DANKESCHÖN für das zuverlässige Dekorieren!

Und jetzt sind SIE gefragt: zum Januar 2018 suchen wir einen Menschen, der dieses Ehrenamt fortführt und den Stralauer Altar gemäß Jahreszeiten und liturgischen Farben floral ausschmückt. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro unter 291 09 67 oder mailen Sie an *buero@boxhagen-stralau.de*. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Küsterin Silke Helling

10. September: Gottesdienst mit Segnung

Der Urlaub ist für viele vorbei, die Schule fängt wieder an und für viele der Alltag... Am Übergang zu neuem ist es gut, uns zu vergewissern, das trägt. Was bleibt, wenn etwas neues anfängt. Gott hat uns zugesagt, uns zu begleiten. Der Segen ist so eine Kraft, die uns begleitet und stärkt beim Übergang in Neues. Wer mag, kann ich in diesem Gottesdienst persönlich segnen lassen.

1. Oktober: Erntedank-Gottesdienst - anschließend veganer Brunch!

Danken für das was, wächst und gedeiht. Innehalten. Und es bewußt wahrnehmen. Das werden wir im Erntedank-Gottesdienst für Groß und Klein. Kinder werden getauft und es wird der Pfingstchor singen.

Im Anschluss sind alle herzlich zum veganen Brunch eingeladen. Bitte bringen Sie zum Schmücken des Altars und - oder zum anschliessenden Brunch - etwas veganes (pflanzliches) mit!

Warum vegan? Weil wir als Menschen Tiere oft ausnutzen und ausbeuten. An diesem Tag versuchen wir bewußt darauf zu verzichten, und anders zu essen und anders zu feiern.

Anmeldung für „geistlich leben“ - ein Übungsweg im November beginnt jetzt

Zwanzig Leute zwischen 22 und 80 Jahren hatten sich in der Passionszeit auf den (Übungs-)Weg gemacht. “Geistlich Leben” war das Ziel. Es ging darum, sich täglich 20 Minuten Zeit für Stille zu nehmen: Zum Innehalten, Nachdenken, Bibel lesen und beten. Einmal die Woche hat sich die Gruppe zum Austausch getroffen: Wie es mir mit dem Üben ergangen? Welche Schwierigkeiten und Schönheiten habe ich auf dem Weg gefunden?

Aufgrund des großen Zulaufs bieten wir nun auch einen Übungsweg im November an. Da viele abends arbeiten oder sich um ih-

Fortsetzung auf S. 16

Pfingst

Fortsetzung von S. 15:

re Kinder kümmern müssen, bieten wir die Austauschtreffen diesmal in der Früh an: mittwochmorgens von 8 bis 10 Uhr. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Frühstück, dann geht es weiter mit einem geistlichen Impuls und dem Austausch in der Gruppe. In den Gottesdienst am Ersten Advent, 3. Dezember um 10 Uhr fliessen Erfahrungen des Weges ein, der Gottesdienst bildet den Abschluss des Übungsweges. Die Termine im Überblick:

1. Austauschtreffen 8. November – geistlich leben, was ist das?
2. Austauschtreffen 15. November - danken
3. Austauschtreffen: 22. November – vergeben üben
4. Austauschtreffen: 29. November – auf dem Weg ...
Gottesdienst zum Abschluss des Übungsweges:
1. Advent, 3. Dezember 10 Uhr

Für den eignenen Weg und für den Prozess in der Gruppe ist eine regelmäßige Teilnahme dringend erwünscht. Wer Interesse an diesem Übungsweg hat, melde sich bitte bei Pfarrerin Lioba Diez: diez@pfingstkirche-berlin.de.

Im Frühjahr 2018 findet wieder „geistlich leben – ein Übungsweg in der Passionszeit“ zur gewohnten Zeit Mittwoch abends statt.

Kinderchor mal anders! Singen, spielen und komponieren.

Zwischen September und Januar experimentiert der Pfingstkinderchor mit Stimmen, Instrumenten und Elektronik. Seit 2011 hat unsere Chorleiterin Pam Hulme das Outreach-Projekt ‚Metamorphosis: Urban-Organ’ geleitet und jetzt bringt sie diese Art musikalischer Workshops zu uns. Durch Improvisation und Komponieren wird der Kinderchor Kirchenmusik neu erleben, was Neues kreieren und es im Gottesdienst aufführen. Für Kinder von 7 bis 10 Jahren.

Proben mit Workshops finden freitags in der Pfingstkirche statt (dreimal pro Monat): Sep 8, 15, 29; Okt 6, 13, 20; Nov 10, 17, 24; Dez 1, 8, 15; Jan 12, 19, 26 – jeweils von 16:30 bis 18:00 Uhr.

Konzert für Orgel und Orgel mit Elektronik (Pam Hulme): Sonntag 17.09.2017 um 16 Uhr

Auftritte des Kinderchors im Gottesdienst am 10.12.2017 und 28.01.2018 um 10 Uhr

Mehr über den Hintergrund und Pam Hulme: www.urbanorgan.org www.facebook.com/metamorphosisurbanorgan

Metamorphosis: Urban-Organ #8 „Perform and transform“

Unter diesem Titel findet am **Sonntag, den 17. September um 16 Uhr** wieder ein Konzert für Orgel und Orgel mit Elektronik in der Pfingstkirche statt. Gestaltet wird es von Pam Hulme und Gästen.

Mehr unter http://www.facebook.com/metamorphosisurbanorgan

Der Eintritt ist frei.

Herbstkonzert am 15. Oktober um 16 Uhr in der Pfingstkirche

An diesem Sonntag findet in der Pfingstkiche das Herbstkonzert statt. Es singt der Pfingstchor und der St. Lukas Chor aus Stockholm /Schweden. Mehr dazu www.pfingstkirche-berlin.de. Der Eintritt ist frei.

Orgelsommer in der Samariterkirche

5.9. Haakon Schaub Bass / Ulrike Blume Orgel, Werke von Bach und Mendelssohn Bartholdy

12.9. Irene Schneider Alt / Jakob Schmidt Orgel, Werke von Dvorak und Bach

19.9. Sebastian Piskorz Piccolotrompete / Ulrike Blume Orgel Werke von Telemann ‚Bräutigam u.a.

26.9. Dr. Wieland Meinhold Universitätsorganist in Weimar Orgel, Werke von Vivaldi, Scarlatti u.a. / Er bietet um 18.45 Uhr eine Orgelführung direkt am Spieltisch an unter dem Motto: Klangmajestät - Besuch bei der Königin

Interkulturelle Tage am 15. und 16. September

Motto: Vielfalt verbindet - Du und ich - statt DIE und WIR

Am **Freitag, den 15.9.2017, 19.00 Uhr** wird die Gruppe **„Tricolora“** mit lateinamerikanischen, irischen und deutschen Liedern sowie eigenen Kompositionen zum Thema Auswanderung und den Folgen wie soziale Integration und auch zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen zu Gast sein.

Am **Samstag, den 16.9.2017 ab 15.00 Uhr l**aden wir ein zu **Filmen und Diskussionsrunden** zum Thema der minderjährig unbegleiteten Flüchtlinge und der Zwangsverheiratung von jungen Mädchen. Für Kinder gibt es ein extra Programm. Am Nachmittag wird es neben Kaffee und Kuchen eine eritreaische Kaffeezeromenie geben und am Abend wollen wir gemeinsam grillen. Der genaue Ablauf für diesen Tag wird vorher durch Aushang bekannt gegeben.

Herbstkonzert der Gruppe Sanddorn mit traditioneller Bordunmusik

Samstag, den 7.10.2017, 18.00 Uhr

Mit alten und neuen Weisen im Gepäck nehmen uns die alten und neuen Gefährten mit auf ihr Fuhrwerk auf mitunter holprigen musikalischen Pfaden, tanzen finnischen Walzer und hören die Feenklänge der keltischen Harfe ...

PAULUS – Nachdenken über eine bedeutende religionshistorische Persönlichkeit im Kontext eines Konzertes im Lutherjahr

Am **Sonntag, 24. September 2017 um 18.00 Uhr** werden die Solisten Rosemarie Arzt, Lena-Carina Traupe, Ralph Eschrig und Haakon Schaub gemeinsam mit dem Neuen Kammerorchester Potsdam, der Havelberger Domkantorei, dem Hugo Distler Chor Eggersdorf und der Kantorei der Samariterkirche das **Oratorium PAULUS von Felix Mendelssohn Bartholdy in der Samariterkirche** einer hoffentlich recht zahlreich versammelten Hörergemeinde an das Herz legen.

Felix Mendelssohn hat in seinen beiden großen vollendeten Oratorien mit dem Propheten Elias und dem Apostels Paulus je eine herausragende Persönlichkeit des Alten und des Neuen Testaments der Bibel betrachtet und ihr musikalisches Leben eingehaucht. Christus, ein weiteres Oratorium des Meisters, blieb leider unvollendet. Sowohl Elias als auch Paulus sahen sich selbst – und das verbindet sie – als ein jeweils in ihrer Zeit von Gott auserwähltes Werkzeug. Dabei kann man sicherlich die religionsgeschichtliche These diskutieren, dass ohne das Leben und Wirken des Paulus das Christentum in seinen jüdischen Wurzeln stecken geblieben und kaum über die Bedeutung einer jüdischen Sekte hinausgewachsen und zu einer Weltreligion geworden wäre.

So befasst sich das Oratorium zunächst mit dem ersten christlichen Märtyrer, Stephanus, bei dessen Tod Paulus (zunächst noch mit der hebräischen Form seines Namens: Saulus) in der Bibel

Fortsetzung auf S. 18

Galiläa-Samariter

Fortsetzung von S. 17:

zum ersten Mal erwähnt wird. Danach wird von der Bekehrung des Saulus durch die Begegnung mit dem auferstandenen Christus in der Nähe der Stadt Damaskus berichtet. Der zweite Teil des Werkes schildert dann den Beginn der Bekehrung der Heiden (nicht der Juden) zum Christentum und die damit verbundenen theologischen Auseinandersetzungen. Es geht dabei um den damals völlig neuen theologischen Ansätze des Paulus von der Rechtfertigung nicht durch gute Werke, sondern allein aus Gnade. Für Paulus war Gottes Tempel nicht aus Stein erbaut, sondern Gott zieht mit seinem guten Geist in das Herz des Menschen selbst ein. So gründete Paulus auf seinen Missionsreisen vielerorts neue christliche Gemeinden in ganz Kleinasien.

Im Mittelalter fiel die paulinische Theologie dem Macht- und Gewinnstreben des Klerus zum Opfer. Die katholische Kirche machte aus dem gnädigen Gott den Gott der Rache und drohte ihren christlichen Gemeinden mit Hölle und Fegefeuer. Ein Grund dafür: Das einträgliche Geschäft des Ablasshandels sollte florieren und die Errichtung kirchlicher Prachtbauten finanziert werden. Martin Luther war es vorbehalten, den Theologen Paulus mit seiner befreienden Auslegung des Evangeliums im Römerbrief und anderswo wieder zu entdecken und den Gläubigen die Idee vom gnädigen Gott wieder ins Herz zu schreiben. An die Stelle der Angst tritt die Barmherzigkeit und aus dem gestreng strafenden Gott wird wieder (der an allen Ecken der Bibel zu findende) liebende, befreiende Gott. Um nicht mehr und nicht weniger geht es in Mendelssohns Oratorium PAULUS. Oder doch; vielleicht geht es – wie man es bei Mendelssohn gewohnt ist – um einen Ohrwurm nach dem anderen?! Mehr als hundert Mitwirkende werden sich darum bemühen, dies ihren Zuhörern deutlich zu machen.

Lothar Kirchbaum dirigierte im Juni 2015 Haydns „Schöpfung" im Havelberger Dom. Mitwirkende: der Hugo Distler Chor Eggersdorf und die Musikalische Akademie an der Samariterkirche sowie das Deutsche Filmorchester Babelsberg.

Natürlich – und das versteht sicherlich jeder – hat so viel Aufwand auch seinen Preis. Die Eintrittskarten erhalten Sie an der Abendkasse für: 17,- € / ermäßigt: 14,- € / mit Berlin-Pass: 3,- € / Kinder unter 12 Jahren: frei

Ich wünsche Ihnen und mir sowie allen Mitwirkenden ein großartiges Musikerlebnis: Wir sehen uns am 24. September um 18.00 Uhr in der Samariterkirche!

Ihr Lothar Kirchbaum

Neue Pfarrerin im Pfarrsprengel Friedrichshain Nord

Dr. Vera v. der Osten-Sacken (Fotostudio Charlottenburg)

Zum 1. September beginne ich meinen Dienst als Pfarrerin in der Samariter-Galiläa-Gemeinde. Zunächst werde ich zwei Jahre lang im Entsendungsdienst bei Ihnen sein. Bevor die EKBO mich sehr offenherzig unter die Ihren aufgenommen hat, habe ich genussvoll Theologie, Philologie und Philosophie studiert und an verschiedenen Fakultäten mit großer Freude Evangelische Theologie und Kirchengeschichte gelehrt. Nun darf ich an einem der interessantesten und theologisch beweglichsten Orte Deutschlands Pfarrerin werden. Darauf freue ich mich – und natürlich auf Sie. Ich bin sehr neugierig, wer die Menschen sind, die mir hier begegnen werden, was Sie bewegt und was wir gemeinsam gestalten werden.

Ihre Vera v. der Osten-Sacken, die sich in der nächsten Ausgabe etwas ausführlicher vorstellen wird.

In jedem Abschied steckt immer auch ein Anfang ...

Sonntagmorgen - die meisten Menschen genießen das Wochenende, endlich einmal ausschlafen, in aller Ruhe frühstücken und dabei vielleicht einen Ausflug planen.

Für einen Pfarrer bedeutet Sonntagmorgen: früh aufstehen, den Gottesdienst vorbereiten, noch einmal kontrollieren, ob nichts vergessen wurde. Auf in die Kirche. Sind die Lieder gesteckt, das Abendmahl vorbereitet? Sind alle Kerzen angezündet und die Blumen auf dem Altar noch frisch? Letzte Absprachen mit der Kantorin und dem Lektor treffen und los geht der Gottesdienst.

So oder so ähnlich sieht der Sonntag bei den meisten Pastoren aus. Für Pfarrer Sedler wird sich dies ab September dieses Jahres ändern. Er geht nach nunmehr 26 Jahren in seinen wohlverdienten Ruhestand. Und dies sicherlich mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Mögen seine Erwartungen für den nächsten Lebensabschnitt in Erfüllung gehen, möge er gesund bleiben und möge ihn Gottes Segen weiterhin begleiten. Auch wenn wir uns zukünftig nicht mehr täglich begegnen werden, freuen wir uns auf jeden Fall, wenn wir uns wiedersehen bzw. hören.

Ruhestand ist nur ein Wort, doch trägt es die Gedanken fort
in eine Zeit, die jetzt erst startet und auf die man lange wartet.

Wir wünschen Gottes Segen und alles Gute,
Zufriedenheit in jeder Minute.

Und vielleicht ab und an denken Sie nochmal daran,
wie es hier einst denn so war

Wie die Zeit verging Jahr um Jahr.

Wir sagen Danke für Inspiration, für alles Gute, Sie wissen schon.

Aber dennoch sei es so: Wir wünschen Glück - und von nun an
eben anderswo.

Ulrich Höckel, Vorsitzender des Gemeindekirchenrats

Eine der wichtigen Aufgaben für Peter Sedler: Die Leitung des Gottesdienstes

Umweltbewusst und immer unterwegs, immer auf Achse in der Gemeinde

In 26 Jahren auch als Traupastor eine gern gefragte Amtsperson. Foto: A. Neumeister

Kulinarisches: Mit Renate Dietrich 2016 zur Seniorenrüste in Güstrow

Im Spreewald im Kahn der fröhlichen Leute

Die Gespräche gingen nie aus: Hier mit Amtsbruder Referend Robin Youett

Und singen konnte der ... die Gemeinde sagt Dank zum Abschied

Bilder und Texte von Annerose Scheel

Noch bis September sind im Lazarus-Haus Bilder von Annerose Scheel zum Thema Mohn zu sehen; gezeigt werden Fotos, Gemälde und Collagen. Im Geburtstagskreis am **4.9. um 15.00 Uhr** im **Lazarus-Haus** wird Frau Scheel aus ihren Texten zum Thema Mohn lesen. Wir freuen uns, die Künstlerin zu Gast zu haben und laden Sie herzlich zu diesem besonderen Nachmittag ein.

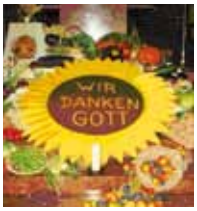
Gottesdienst zum Schulbeginn

Liebe Schulanfänger! Bald geht sie los, die neue und aufregende Schulzeit. Wir wollen den Schulstart zusammen feiern und um Gottes Segen und Begleitung bitten im Gottesdienst zum Schulbeginn am **10.9. im Lazarus-Haus** unter dem Motto: Man sieht nur mit dem Herzen gut.

Bilder von Brigitte Berners im Lazarus-Haus

Was ist typisch für Berlin? Das Brandenburger Tor, die Gedächtniskirche, der Berliner Dom, der Potsdamer Platz, die großen und kleinen Flaniermeilen, pulsierendes Leben – Sicher! Aber es gibt noch ein anderes Bild der Stadt, das unverkennbar ist: Höfe, Brandmauern, Brachen, aufgelassene Industrieareale, riesige Bahngelände. Gegenden, wo Berlin Schmuddelkind ist, wo noch nichts festgelegt ist, der Putz bröckelt, das Unkraut wuchert, der Müll sich anhäuft. Nicht schön. Und doch sind es fragile, vergängliche Orte mit derbem Charme. Einige Stadtlandschaften, die Sie hier sehen, sind bereits verschwunden, andere sind im Wandel, einige harren noch ihrer Entdeckung durch Kreative oder profitorientierte Investoren. Ein Wettlauf. Ausstellung im Lazarus-Haus, Marchlewskistr. 40, ab Mitte September werktags von 9 bis 15 Uhr und sonntags nach dem Gottesdienst. Bei Kaufinteresse Kontakt über Kunstverein MAL-HEURE: kontakt@mal-heure.de, Telefon: 4280 3260.

Erntedank-Gottesdienst



Am **1.10.** feiern wir Erntedank-Gottesdienst im **Andreas-Haus**. Für den Altarschmuck bitten wir um Spenden, die der Obdachlosenpraxis im Andreas-Haus zugute kommen. Dort wird seit mehr als 15 Jahren unbürokratische, problemorientierte medizinische und zahnmedizinische Versorgung für auf der Straße lebende Menschen angeboten. Ergänzend gibt es Angebote wie Kleider- und Essenversorgung, Beratung und Vermittlung in weiterführende Hilfeformen. Bitte unterstützen Sie diese Arbeit. Abgeben können Sie Ihre Spende am 28.9. von 13 bis 18 Uhr im Andreas-Haus oder vor dem Gottesdienst.

Im September im Lazarus-Haus: Briefmarkenausstellung für Kinder „Kirche und Reformation“

Die von der Briefmarkensammlergruppe vorbereitete Ausstellung zeigt Briefmarken, die zum Thema „Kirche und Reformation“ herausgegeben wurden. Mit dieser Ausstellung wollen wir insbesondere Kinder und Jugendliche ermutigen, sich diesem interessanten und Wissen vermitteldem Hobby zuzuwenden. Geöffnet werktags bis 15.00 Uhr und sonntags nach dem Gottesdienst.

100 Jahre Oktoberrevolution – Bedeutung damals und heute.

Vorträge mit Diskussion am 21. und 22.10.2017 ab 10.00 Uhr im Andreas-Haus

Die Niederländische ökumenische Gemeinde und das Hendrik-Kraemer-Haus laden herzlich ein zum Seminar mit Diskussion am 21. und 22.10. im Andreas-Haus. Es geht um die Frage, ob die Oktoberrevolution zum Scheitern verurteilt war und inwieweit sie Anregung zu alternativen Entwürfen für unsere heutige Gesellschaft geben kann. Sind sozialistische Utopien wirklich tot?

Informationen im Gemeindebüro St. Markus, Tel. 296 02 90. Das genaue Programm wird im Oktober-Nachrichtenblatt der Gemeinde bekanntgegeben.

FR 01.09			
19.00	Offenbarungskirche	FeierAbend: GD zum ökum. Schöpfungstag	Vikarin Ende / Fr. Helling
SO 03.09. 12. Sonntag nach Trinitatis			
14.00	Samariterkirche	Einführungs-GD durch Superintendent Höcker	Pfarrerin v. der Osten-Sacken
10.00	Pfingstkirche		Lektor Schneck
10.00	Andreas-Haus	Abendmahl	Pfarrer Simang
10.30	Dorfkirche Stralau	mit Taufen	Vikarin Ende
11.00	Auferstehungskirche	mit Taufen	Pfr. i. R. Youett
Sa 09.09.			
	Pfingstkirche	Einschulungsgottesdienst der Evangelischen Schule Berlin-Friedrichshain	Pfarrerin Diez und Team
SO 10.09. 13. Sonntag nach Trinitatis			
09.30	Samariterkirche	Schulanfänger GD Team und	Lektorin Sophie Kratzsch
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl o.A., KiGo, persönliche Segnung	Pfarrerin Diez,
10.00	Lazarus-Haus	Familien-GD zum Schulbeginn	Pastor Dillenardt
10.30	Offenbarungskirche	Abendmahl, KiGo	Prädikant Dr. Pleschke
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfarrer. i. R. Steinhoff
SO 17.09. 14. Sonntag nach Trinitatis			
09.30	Samariterkirche	KiGo	Pfarrerin v. der Osten-Sacken
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl o.A., KiGo,	Pfarrerin Dreier
10.00	Andreas-Haus		Pfarrer Simang
10.30	Offenbarungskirche	GD zum Schulanfang, KiGo, Taufen	Pfarrerin Reinke
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfarrer. i.R. Steinhoff
FR 22.09.			
10.15	Seniorenzentrum Bethel		Pfarrer Simang
SO 24.09. 15. Sonntag nach Trinitatis			
	Samariterkirche	siehe Auferstehungskirche Regional-GD	
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl o.A., KiGo, Taufe	Pfarrerin Diez
10.00	Lazarus-Haus	Abendmahl	Pfarrer Simang
10.30	Offenbarungskirche	Abendmahl, KiGo	Vikarin Ende

SO 24.09. 15. Sonntag nach Trinitatis			
10.00	Auferstehungskirche	regionaler Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer i. R. Steinhoff
FR 29.09.			
16.00	Haus an der Spree		Pfarrerin Reinke
SO 01.10. Erntedank			
09.30	Samariterkirche	KiGo	Pfarrerin v. der Osten-Sacken
10.00	Pfingstkirche	Gottesdienst für Groß und Klein, Taufen	Pfarrerin Diez
10.00	Andreas-Haus	Familien-GD mit Agapemahl	Pastor Dillenardt
10.30	Zwingli-Kirche	Abendmahl, KiGo	Pfarrerin Reinke
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfarrer i. R. Steinhoff
FR 06.10.			
10.15	Seniorenzentrum Bethel		Pfarrer Simang
19.00	Offenbarungskirche	FeierAbend: ÄhrenAmt	Pfarrer Stets/ Präd. Dr. Pleschke
SO 08.10. 17. Sonntag nach Trinitatis			
09.30	Samariterkirche	Familien-Gottesdienst mit Kita Samariter	Pfarrerin v. der Osten-Sacken
10.00	Lazarus-Haus		Pfarrer Simang
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl o.A., KiGo	Pfarrerin Dreier
10.30	Offenbarungskirche	Abendmahl, KiGo	Pfarrer Stets
11.00	Auferstehungskirche	Familien-Gottesdienst zum Erntedankfest	Pfarrer i. R. Steinhoff
SO 15.10. 18. Sonntag nach Trinitatis			
09.30	Samariterkirche	KiGo	N.N.
10.00	Andreas-Haus		Pfarrer Simang
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl o.A., Kigo	Pfarrer i. R. Schuppan
10.30	Offenbarungskirche	KiGo, mit Taufen	Pfarrer Stets
11.00	Auferstehungskirche	Gottesdienst mit Taufe Lale Robin Herrmann	Pfarrer i. R. Herrmann
FR 20.10.			
10.15	Seniorenzentrum Bethel		Pfarrer Simang
SO 22.10. 19. Sonntag nach Trinitatis			
09.30	Samariterkirche	KiGo	N.N.
10.00	Lazarus-Haus		Pfarrer Simang

SO 22.10. 19. Sonntag nach Trinitatis			
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl o.A.	Pfarrer i.R. Junge
10.30	Offenbarungskirche	Abendmahl	Pfarrerin Reinke
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfarrer i. R. Steinhoff
FR 27.10.			
16.00	Haus an der Spree		Pfarrerin Reinke
SO 29.10. 20. Sonntag nach Trinitatis			
09.30	Samariterkirche	KiGo	N.N.
10.00	Lazarus-Haus	Abendmahl	Pfarrer Simang
10.00	Pfingstkirche		Lektor Knöppel
10.30	Offenbarungskirche	Abendmahl	Prädikant Dr. Pleschke
11.00	Auferstehungskirche		Lektorin Sophie Kratzsch
DI 31.10. Reformationstag			
10.00	Lazarus-Haus	regionaler Fest-GD mit liturg. Männerchor	Pfarrer Simang
18.00	Auferstehung	Gottesdienst zum Reforrmationsfest anschl. Luthers Tischreden u. ein kräftiges ‚Luther-Bier'	Pfarrer i. R. Steinhoff

KiGo = Kindergottesdienst; Abendmahl o.A. = Abendmahl ohne Alkohol

Auferstehung

Auferstehungskirche: Friedenstraße 83

Gottesdienst der Ghanaischen Gemeinde samstags 18.30 Uhr, Auferstehungsgemeinde

Boxhagen-Stralau

Offenbarungskirche: Simplonstraße 31-37

Dorfkirche Stralau: Tunnelstraße 5-11

Zwinglikirche: Rudolfstraße 14

Seniorenheim „Haus an der Spree": Bootsbauerstraße 17

Jeden Sonntag Kindergottesdienst (nicht in den Schulferien)

Kirchencafé: außerhalb der Schulferien in der Offenbarungskirche

Galiläa-Samariter

Samariterkirche: Samariterplatz

Jeden Sonntag Kindergottesdienst (nicht in den Sommerferien)

Dr.-Harnisch-Haus: Liebigstraße 39

Jeden Donnerstag 10.00 Uhr: Andacht, einmal im Monat sonntags, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Dipl. Theologin Ina Düsterdick

Pfingst

Pfingstkirche: Petersburger Platz 5

Jeden Do. 14.00-14.15 Uhr: Stille Zeit

Kirchenkaffee: Sonntags n. d. Gottesdienst

AoA: Abendmahl ohne Alkohol

KiGo: Kindergottesdienst

St. Markus

Andreas-Haus: Stralauer Platz 32

Lazarus-Haus: Marchlewskistraße 40

Seniorenzentrum Bethel: Andreasstraße 21

Kindergottesdienst ist während jedes Abendmahlsgottesdienstes (außer i.d.Ferien)

Jeden 4. Sonntag des Monats, 15.30 Uhr: Gottesdienst der Niederländischen Ökumenischen Gemeinde, Andreas-Haus

Kinder & Familien

Christenlehre	freitags [1]	15.00	Samariterkirche
KiGo-Team	[2] kindergottesdienst@samariterkirche-berlin.de		
Christenlehre	mittwochs [1]	15.00	Lazarus-Haus
KiGo-Team	[2]		Offenbarung
KiGo-Team	[2] donnerstags	20.15-22.00	Pfingst
Stadtabenteurer	donnerstags	16.00–17.30	Auferstehung
Kunterbunte KinderKirche	samstags 16.9. / 14.10.	10.00	Offenbarung

Jugendliche

Konfirmanden (Jüngere)	Sa. 16.9./14.10.	10.00–13.30	Offenbarung
Konfirmanden (Ältere)	Sa. 16.9.	13.00–16.30	Offenbarung
Konfirmanden (Ältere)	20. bis 24.10.	Konf.Freizeit	Groß Väter See
Konfirmanden (geschlossene Gruppe)	dienstags	17.00	Andreas-Haus
Junge Gemeinde (bis 18 Jahre)	montags	18.00	Andreas-Haus
A-Teamer (Konfirmanden)	mittwochs	17.00	Offenbarung
B-Teamer	mittwochs	18.30	Offenbarung

[1] nicht in den Schulferien
[2] Bei Interesse bitte Ort und Termin erfragen
[3] nach Absprache

Senioren

Besuchskreis	Mo. 11.9./23.10.	11.00	Offenbarung
Besuchskreis	Mi. 27.9./25.10.	10.00	Lazarus-Haus
Seniorencafé	dienstags	14.00	Offenbarung
Seniorenkreis	Mi. 20.9. /18.10.	14.15	Pfingst
Seniorenkreis	Mo. 4.+18.9. / 9.+23.10.	14.30	Andreas-Haus
Seniorennachmittag	nachzufragen im	Gemeindebüro	Samariterstr. 27
Geburtstagskreis	Mo. 4.9. / 2.10.	15.00	Lazarus-Haus

Begegnung & Hilfe

Laib und Seele	dienstags	13.30-14.30	Lazarus-Haus
Suppentopf	dienstags	17.00	Samariterstr. 27
Gesprächskreis	2. Dienstag/ Monat	19.30	Offenbarung
Asylberatung	Mi. 11.00 Do.13.00		Samariterstr. 27
Treffpunktcafé für In- und Ausländer	mittwochs und samstags	16.00-18.00	Im Kirchencafé der Samariter-kirche
Gesprächskreis „Lichtblick"	Mi. 20.9./18.10.	15.00	Lazarus-Haus
Gemeindefrühstück	Do.	9.30	Offenbarung
Gemeindenachmittag	Do. 14.+28.9./ 12.+26.10.	15.00	Auferstehung
Nachtcafé	donnerstags	19.00	Samariterstr. 27
Gesprächskreis	Do. 21.9./19.10.	15.00	Andreas-Haus
Café bei Hein	freitags	15.00-18.00	Auferstehung

Begegnung & Hilfe

Männerkreis	Fr. 22.9./20.10.	17.00	Lazarus-Haus
Friedenstänze	So. 27.08./ 17.09./15.10.	18.00	Auferstehung
Erwachsenenkreis	Fr. 15.9./20.10.	20.00	Andreas-Haus

Andacht & Bibel

Kreis der Begegnung	dienstags 1 x im Monat	19.30	Liebigstr. 39 (Dr.-Harnisch-Haus)
Hauskreis „Lazarus"	Di. 19.9./17.10.	15.00	bei Fam. Krause Marchlewskistr. 26
Bibelgespräch	Mi. 13.9./11.10.	15.00	Lazarus-Haus
Stille Zeit in der Kirche	donnerstags	14.00–14.15	Pfingstkirche
Bibelstunde	donnerstags	10.00	Fr. Preisler, Rotherstr. 27
Senioren/ Freundeskreis	donnerstags 14tägl.	14.30	Rigaer Str. 9 (Anfragen über A. Neuberg)
Kirchenhauskreis	2. und 4. Fr. im Monats	19.30	Offenbarung
Glaubensgespräche	Mi. bitte nachsehen unter www.pfingstkirche-berlin.de		Pfingstkirche

Musik & Kultur

Kinderchor II (3.+4. Kl.)	montags	17.00	Offenbarung
Junger Chor	montags	18.30	Auferstehung
Flötenkreis	montags	18.30	Offenbarung
Band	montags n.A.	19.30	Pfingstkirche
Flötenkreis	dienstags	16.15	Lazarus-Haus
Singekreis	dienstags	17.00	Lazarus-Haus
Singschule	mittwochs	18.00	Lazarus-Haus
Chor	mittwochs	19.00	Lazarus-Haus
Chor	mittwochs	19.30	Offenbarung
Spatzenchor (4–5 J.)	mittwochs	16.30	Offenbarung
Kinderchor I (1.+2. Kl.)	mittwochs	17.15	Offenbarung
Flötenkreis	mittwochs	19.00	Samariterstr. 27
Chor	mittwochs	20.00	Samariterstr. 27
Kinderchor (4–6 J.)	donnerstags	16.15	Samariterstr. 27
Singschule	donnerstags	16.45	Lazarus-Haus
Bläsergruppe St. Markus	Termine bitte im Gemeindebüro erfragen		
Instrumentalkreis	donnerstags, 14 tägl.	18.30	Samariterstr. 27
Pfingstchor	freitags	20.00	Pfingstkirche
Kinderchor mal anders	freitags	16:30	Pfingstkirche

Evangelische Auferstehungs-Kirchengemeinde

Friedenstraße 83, 10249 Berlin
Tel.: 426 57 91, Fax: 42 08 76 70
gemeindebuero@auferstehung-berlin.de
www.auferstehungskirche-berlin.de

Gemeindebüro:
Ruth Jäger und Henrik Schiemann
Di 16-18 Uhr und Do 9-12 Uhr

Pfarrvertretung:
Pfarrer i.R. Volker Steinhoff
Kontakt über Gemeindebüro

Friedhof:
Indira-Gandhi-Straße 110, 13088 Berlin
Leiterin: Marion Jenrich
Tel.: 925 30 81, Fax: 926 82 18
auferstehung@t-online.de
www.auferstehungsfriedhof.de
info@auferstehungsfriedhof.de

Kindergarten:
Diestelmeyerstr. 7, 10249 Berlin
Tel.: 429 19 86
Leiterin: Dörte Brückner
kiga-auferstehung@gmx.de

Kinder brauchen Matsch:
Charles Sebastian Böhm
Tel.: 015140144085
tilbo@web.de
www.kinder-brauchen-matsch.de

Evangelische Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde

Samariterstraße 27, 10247 Berlin
Tel.: 426 77 75, Fax: 42 01 56 58
gemeindebuero@galilaea-samariter.de
www.samariterkirche-berlin.de

Gemeindebüro: Silke Simmrow
Mo 12.00-16.00 Uhr, Mi 9.00-12.00 Uhr

Pfarrerin: Vera v. der Osten-Sacken
zu erreichen über das Gemeindebüro
pfarrerin@samariterkirche-berlin.de

Kantorin: Ulrike Blume, Tel.: 030 (bitte immer mitwählen) - 58 86 47 78
kirchenmusik@samariterkirche-berlin.de
Kantor: Lothar Kirchbaum, Tel.: 426 12 59

Ansprechpartnerin für den Kinderchor:
Mirjam Stange-Döring
kinderchor@samariterkirche-berlin.de

Gemeindeschwester:
Anne-Margret Neuberg, Tel. über Gemeindebüro, Mi 13.00-14.30 Uhr, Tel.: 42 01 56 59
gemeindeschwester@samariterkirche-berlin.de

Arbeit mit Ausländern:
Edeltraud Pohl, Tel.: 53 65 89 43
Mi 11.00-15.30 Uhr, Do13.00-17.00 Uhr
auslaenderarbeit@galilaea-samariter.de

Kita Samariter: Samariterstraße 27
10247 Berlin, Tel.: 41 72 19 32
Leiterin: Jana Wolf
samariter-kita@evkvbmn.de

Kita Galiläa: Rigaer Straße 9 und
Liebigstraße 41a (Krippe), 10247 Berlin
Tel.: 422 59 44, Fax: 74 78 09 10
Leiterin: Ulrike Höckel
galilaea-kita@evkvbmn.de

Evangelische Kirchengemeinde St. Markus

Marchlewskistraße 40, 10243 Berlin
Tel./Fax: 296 02 90
www.stmarkus-friedrichshain.de

Gemeindebüro: Henrik Schiemann
Mo-Mi, Fr 9.00-12.00 Uhr
kuester@stmarkus-friedrichshain.de

Jugendbüro: Pastor Lutz Dillenardt
Stralauer Platz 32, 10243 Berlin
Tel./Fax: 29 77 99 65
Di 17.30-20.00 Uhr, Mi 17.30-21.30 Uhr
jugendpastor@stmarkus-friedrichshain.de

Pfarrer: Johannes Simang
im Pfarrbüro: Stralauer Platz 32,10243 Berlin
Tel./ Fax: 29 66 24 96
Mo 15.00-18.00 Uhr (außer am ersten Mo. im Monat), Do 16.00-18.00 Uhr

Kantor: Sebastian Oelke
Sprechstunde: Di 18.00-19.00 Uhr
im Gemeindebüro Lazarus-Haus,
Marchlewskistraße 40, Tel.: 296 02 90
kantor@stmarkus-friedrichshain.de

Hausmeister: Wolfgang Kreidler
hausmeister@stmarkus-friedrichshain.de

Predigtstätten:
Lazarus-Haus (LH)
Marchlewskistr. 40, 10243 Berlin
Andreas-Haus (AH)
Stralauer Platz 32, 10243 Berlin

Friedhof: Konrad-Wolf-Str. 33/34,
13055 Berlin, Tel: 42 20 04 20
Leiter: Herr Bartenstein, Mi 9.00-15.00 Uhr

Vater-Kind-Projekt:
Stefan Handke, Tel. 0175-278 28 60
info@vater-kind.org

Evangelische Pfingst-Kirchengemeinde

Petersburger Platz 5, 10249 Berlin
Tel.: 427 39 28, Fax: 326 67 050
info@pfingstkirche-berlin.de
www.pfingstkirche-berlin.de

Gemeindebüro: Frank Krause
Di 16.00-18.00 Uhr, Do 10.00–12.00 Uhr

Pfarrerin: Lioba Diez, Tel.: 33 98 31 15
diez@pfingstkirche-berlin.de

Pfarrerin im Ehrenamt: Wiebke Dreier
Tel.: 486 22 475, Wiebke.3er@web.de

Gemeindeassistentin und Glaubensgespräche:
Ute Voerster, Tel.: 44 154 55
veranstaltung@pfingstkirche-berlin.de

Kinderchor mal anders und Pfingstchor:
Pam Hulme
chorleitung@pfingstkirche-berlin.de

Gemeindeband:
Stefan Graser, post@stefangraser.com

Kindergottesdienst:
Johannes Schmidt
kigo@pfingstkirche-berlin.de

Begegnungscafe:
Ingrid: bcafe@pfingstkirche-berlin.de

Evangelische Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau

Simplonstraße 31, 10245 Berlin
Tel.: 291 09 67, Fax: 294 15 34
buero@boxhagen-stralau.de
www.boxhagen-stralau.de

Gemeindebüro: Manuela Kuroczka
kuroczka@boxhagen-stralau.de
Silke Helling, helling@boxhagen-stralau.de
Di 16.00-18.00 Uhr, Do u. Fr 9.00-11.00 Uhr

Pfarrer: Malte Stets
Simplonstr. 31-37, 10245 Berlin
Tel.: 291 08 70
stets@boxhagen-stralau.de

Pfarrerin: Marlén Reinke
Simplonstr. 31-37, 10245 Berlin
Tel.: 65 21 39 91
reinke@boxhagen-stralau.de

Vikarin: Katharina Ende
ende@boxhagen-stralau.de

Vorsitzender des Gemeindekirchenrates:
Heinz Lindecke
lindecke@boxhagen-stralau.de

Prädikant / Seelsorge-Sprechstunde:
Dr. h.c. Christoph Pleschke
pleschke@boxhagen-stralau.de

Gemeindepfleger: Burkhard Batze
batze@boxhagen-stralau.de

Gemeindeschwester: Brigitte Herhold
herhold@boxhagen-stralau.de

Kantorin: Anke Diestelhorst
Tel.: 695 99 367
diestelhorst@boxhagen-stralau.de

regionale Konfirmand*innen- und Jugendarbeit:
Lena Müller, Tel.: 24 333 677
Sprechzeit: Di 17.00-19.00 Uhr
mueller@boxhagen-stralau.de

Hausmeister: Patrick Hudson
buero@boxhagen-stralau.de

Friedhof: Tunnelstr. 5-11
Tel.: 42 20 04 20, Fax: 42 20 04 23
mitte@evfbs.de

Kindergottesdienst: Karen Rösch
roesch@boxhagen-stralau.de

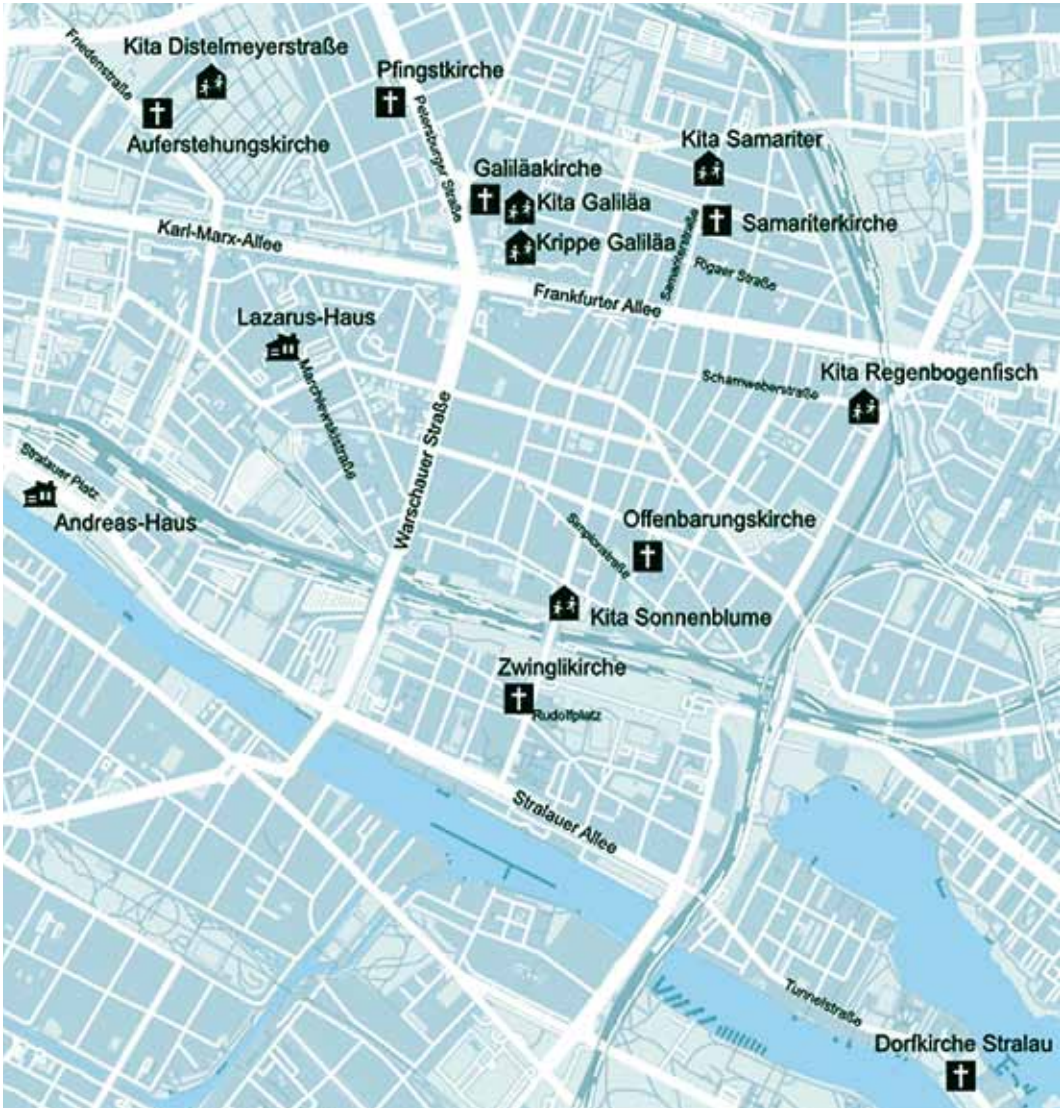
Kirchenhauskreis: Sören Hühnlein
huehnlein@boxhagen-stralau.de

Bienengruppe: Tatjana Kühn
kuehn@boxhagen-stralau.de

Kita Sonnenblume:
Niemannstr. 1, 10245 Berlin
Leiter: Jonathan Hübner
Tel.: 269 480 55, Fax: 291 19 59
sonnenblume-kita@evkvbmn.de

Kita Regenbogenfisch:
Scharnweberstr. 61, 10247 Berlin
Tel.: 291 12 72
Leiterin: Esther Francke
regenbogenfisch-kita@evkvbmn.de

LAGE**PLAN**



www.mapz.com – Map Data: OpenStreetMap ODbL

Impressum

OSTKREUZ - Evangelisches Magazin für Friedrichshain

Herausgeber:
Ev. Auferstehungs-Kirchengemeinde,
Ev. Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau,
Ev. Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde,
Ev. Pfingst-Kirchengemeinde,
Ev. Kirchengemeinde St. Markus

Redaktionsanschrift:
Redaktion OSTKREUZ, über:
Ev. Kirchengemeinde Galiläa-Samariter
Samariterstr. 27, 10247 Berlin
konrad.jahrweidauer@gmail.com
Zuständig für die Ausgabe Nov./Dez.:
Ev. Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde
und Auferstehungs-Kirchengemeinde
gemeindebuero@galilaea-samariter.de
Tel. 426 77 75

Auflage: 2.500
Auf Anfrage wird OSTKREUZ gegen Spende zur Deckung der Kosten mit der Post versandt.

Erscheinungsweise:
alle zwei Monate, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15.9.2017

Layout:
GD Design, Gabriele Dekara

Bankverbindung:
Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau
Stichwort: Ostkreuz; Evangelische Bank eG
IBAN: DE88 5206 0410 7103 9955 69
BIC: GENODEF1EK1

Alle Bildrechte bei den Bildautoren.
Alle Rechte vorbehalten inkl. Nachdruck und Reproduktion. Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, werden nicht berücksichtigt. Die Redaktion behält sich vor, die von den namentlich benannten Autoren eingereichten Beiträge unter Wahrung des wesentlichen Inhaltes zu kürzen bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz